



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Anna Seghers: "Das 7. Kreuz" / "Transit"*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)





## ALLTAG IM FASCHISMUS, ANTIFASCHISTISCHER WIDERSTAND, SCHREIBEN IM EXIL

Lange war Exilliteratur sowohl im Wissenschaftsbetrieb als auch im Fächerkanon der Schule Literatur „vor der Tür“. (Hans-Albert Walter). Weder Irmgard Keuns „Nach Mitternacht“, Lion Feuchtwangers „Geschwister Oppermann“, Arnold Zweigs „Das Beil von Wandsbek“ noch Anna Seghers „Das siebte Kreuz“ oder „Transit“ waren Bestandteile des Lektüre-Kanons. Das hat sich seit etwa 1968 geändert. Zumindest die Romane von Anna Seghers sind mittlerweile fester Bestandteil der Schullektüre geworden.

**Exilliteratur (1933-1950)** ist dabei ein Terminus, der weitaus Umfassenderes meint als nur emigrierte Literatur. Die literarische Qualität dieser Literatur kann nicht bedacht werden, ohne ihre Verwobenheit in die politischen und gesellschaftlichen Vorgängen, die sie widerspiegeln, und ohne ihre vielleicht unbequeme Parteilichkeit zu reflektieren.

1933 hat im Literaturprozess eine tiefgreifende Zäsur hinterlassen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen und sofern sie sich nicht in den propagandistischen Apparat des neuen Regimes stellten, mussten die deutschen Autoren ihr Heimatland verlassen. In der Nacht des Reichstagsbrandes bereitete die Mehrheit unter ihnen bereits ihre Flucht vor. Im September 1933 befand sich kaum noch ein Schriftsteller von internationalem Rang in Deutschland.

Jedoch der Glaube vieler dieser Ausgewanderten war, dass des „Tausendjährige Reich“ nur ein schnell vorübergehender Spuk sei. Der Blick vieler Schriftsteller war deshalb zunächst auf das Geschehen in der Heimat gerichtet. Erst später setzte sich die Erkenntnis durch, dass es sich bei der Nazi-Barbarei nicht um einen rasch vorübergehenden Spuk handele: Der Glaube an ein in sich „gesundes Volk“ in einem von „Nazis besetzten Land“, der Glaube an eine intakte Arbeiterbewegung erwies sich erst später als trügerisch.

**Erste Exilphase:** Die Jahre 1933 bis 1935 waren also vornehmlich geprägt von einem nicht gerechtfertigten Optimismus. Ziel ihrer Arbeit war die Stärkung der innerdeutschen Opposition, die Mobilisierung regimekritischer Bevölkerungsteile und die Warnung und Aufklärung des europäischen Auslandes. Als Erstes und zugleich repräsentatives Werk diese ersten Schaffensperiode der Exilliteratur war Lion Feuchtwangers Roman „Die Geschwister Oppermann“.

Die **zweite Exilphase** (1935-1939) stand im Zeichen der Konsolidierung des faschistischen Regimes in Deutschland und der Ernüchterung der meisten Exilierten, die die Situation in Deutschland jetzt realistischer betrachteten als in den Jahren davor. Die Gestaltung der deutschen Wirklichkeit, die gegen Ende der dreißiger Jahre den exilierten Autoren immer ferner rückte, wurde für die emigrierten Schriftsteller/Innen immer schwieriger.

Die **dritte Exilphase** (1940-1950), die durch die Kriegereignisse und durch die erneute Flucht über die Grenzen Europas hinaus bestimmt ist, zeichnet vor allem die Ursachenforschung, aber auch Resignation in der literarischen Form der Epochenbilanz (z.B. Anna Seghers' „Die Toten bleiben jung“ (1949).

Anna Seghers beginnt im französischen Exil zu einem Zeitpunkt an ihrem Roman zu schreiben, als überall auf der Welt fast ausschließlich die Gräueltaten, die die Deutschen verursacht haben, Thema waren und wo das deutsche Volk in Verruf stand, seinen Führern blind zu vertrauen und ihnen in der Ausübung der schändlichsten Taten bereitwillig folgten. Anna Seghers selbst war in Paris persönlich davon betroffen. Da erzählen neu angekommene Flüchtlinge von der blasphemischen Errichtung der sieben Marterkreuze im rheinischen KZ Osthofen (bei Seghers: Westhofen). Zwischen politischen Veranstaltungen und Kinder Großziehen, von Nazispitzeln verfolgt, macht sie in zweitklassigen Pariser Cafés daraus einen Roman, der beim Einmarsch der faschistischen Truppen in Frankreich verloren zu gehen droht. Anna Seghers wird bei der Flucht nach Marseille von den deutschen Truppen überholt, sie muss zurück nach Paris, ihr Mann ist interniert, sie kann dann später nach Mexiko entkommen, und ihr Roman erscheint in Mexiko, dann in den USA in englischer Sprache, wird den Soldaten als Lektüre empfohlen und dann ein Welterfolg.

Das erklärte Ziel des Romans, „die Struktur des Volkes aufzurollen“ erreicht die Autorin, indem sie die Leser/Innen nachvollziehen lässt, wie die im Herbst 1937 aus dem KZ Westhofen geflohenen Häftlinge auf

ihrer Flucht mit den verschiedenen Menschen in Berührung kommen; wie die Menschen reagieren, die mit den Geflohenen vor deren Inhaftierung in Beziehung standen (Familienbande, Freundschaft, politische Kontakte etc.), als sie von deren Flucht erfahren, und wie die Vertreter des Nazisystems die Verfolgung organisieren und dabei alle Möglichkeiten einsetzen, die einem faschistischen Staat zur Verfügung stehen. Dabei gelingt es ihr, ein eindringliches Bild des Alltags im Faschismus sowie der Formen und Methoden der Nazi-Herrschaft zu entwerfen.

Mehrere Besonderheiten dieses Romans dienen der Differenzierung, verleihen ihm aber auch eine besondere Überzeugungskraft:

Zum einen nutzt Anna Seghers die große Zahl von Personen, die indirekt oder direkt, gewollt oder ungewollt mit dem Fluchtgeschehen in Berührung kommen, um den Leser(n)/Innen Einblicke in die Lebensformen der unterschiedlichsten gesellschaftlichen Schichten jener Zeit zu gewähren. Dadurch wird ihr Anspruch, die soziale Struktur des Volkes „aufzurollen“ im soziologischen Sinne erfüllt. Arbeiter, Bauern, ein Schäfer, Kleinbürger, Intellektuelle und Künstler zählen zu ihrem Personal. Auch in der Darstellung der Flüchtlinge und der Vertreter des Faschismus behält sie diese Breite der Darstellung bei.

Zum anderen überzeugt der Roman dadurch, wie die verschiedenen unterschiedlichen Figuren präsentiert werden. Obwohl Georg Heisler, dem als einzigem die Flucht gelingt, unbestritten im Mittelpunkt der Figurengestaltung steht, verleiht Anna Seghers allen Figuren, auch denen, die eine untergeordnete Rolle spielen, große Lebendigkeit und Plastizität.

Thematisch eng mit der Gestaltung der Figuren verknüpft wird zudem der Alltag der Menschen im Faschismus, im Roman „das einfache Leben“ genannt, in den Mittelpunkt gestellt. Die überwiegende Zahl der im Roman dargestellten Figuren führt ein Leben, das sich völlig im Bereich des Alltäglichen und Unspektakulären bewegt: Die Menschen gehen zur Arbeit in die Fabrik, bringen die Ernte ein, trinken gemeinsam Kaffee, bügeln Wäsche oder besuchen ihre Stammkneipe. Sie leben ihren Alltag, als habe sich an den Umständen ihres Lebens nichts geändert. Dieser Alltag trägt sogar in der Darstellung durch Anna Seghers teilweise idyllische bzw. paradiesische Züge. An vielen Stellen des Romans steht er als Gegenpol zur „unordentlichen Welt“ der Nazis, strahlt „Macht und Glanz“ aus und übt selbst auf Georg, den Revolutionär, große Anziehungskraft aus.

Erst die Flucht der KZ-Insassen bringt Bewegung in die Ruhe und Gelassenheit, die den Alltag scheinbar bestimmen, und zwingt sowohl die Bevölkerung als auch die Vertreter des Faschismus zum Handeln. Die Flucht wirkt als Katalysator und gerät zur Machtprobe: Die Menschen, die sich im gewöhnlichen Leben eingerichtet hatten, werden durch die Flucht und die Begegnung mit den Flüchtlingen aus dem normalen Ablauf des Alltags herausgerissen, müssen sich entscheiden, ob sie den Flüchtlingen helfen und dadurch ihr eigenes Leben riskieren oder ob sie ihre Hilfe verweigern und sich weiterhin mit den faschistischen Verhältnissen arrangieren wollen. So wird die Begegnung mit den Flüchtlingen zur Situation der Bewährung, in der die Menschen sich verändern.

Die faschistische Ordnung als umfassendes System von Unterdrückungsmechanismen hat zwar einerseits dieses Alltagsleben der Menschen nicht vereinnahmen können, andererseits zeigt aber auch die Tatsache, dass nur Georg Heisler - einem von sieben geflüchteten KZ-Insassen - die Flucht gelingt, wie wirkungsvoll die Nationalsozialisten ihr Überwachungs- und Herrschaftssystem aufgebaut haben. Anhand der vielen Menschen, die dem flüchtenden Georg helfen, wird aber auch gezeigt, wozu Menschen fähig und bereit sind, wenn es darum geht, unter Einsatz des eigenen Lebens Solidarität zu zeigen.

Die Gestaltung des antifaschistischen Widerstandes wird damit zum zentralen Thema des Romans. Da die Flucht durch die Solidarität der vielen Helfer diesem einen Flüchtenden gelingt, vermittelt der Roman trotz des Scheiterns der sechs anderen eine optimistische Grundhaltung. Das Gelingen dieser einen Flucht stellt die Allmacht der Nationalsozialisten in Frage und lässt die Beteiligten sich einer Kraft bewusst werden, die sie schon verloren glaubten: *„Wir fühlten alle, wie tief und furchtbar die äußeren Mächte in den Menschen hineingreifen können, bis in sein Innerstes, aber wir fühlten auch, dass es im Innersten etwas gab, was unangreifbar war und unverletzbar.“* (S. 453)

Das Gelingen dieser Flucht ist jedoch nicht das Verdienst der besonderen Fähigkeiten eines Einzelnen, der

sich im Vergleich mit den anderen Flüchtlingen als Held erweise, vielmehr ist sie das Werk eines Kollektivs. Georg selbst ist eher sogar als Anti-Held konzipiert: viele Komponenten seiner Gestaltung (Verhaltensweisen, Charaktereigenschaften) weisen darauf hin.

Den Schülern/Innen fällt sehr bald auf, dass der Roman eine recht komplizierte formale Struktur aufweist, die es ihnen nicht leicht macht, sich in der Handlung zu orientieren. Ein auf den ersten Blick erkennbares einfaches Zeit-, Handlungs- und Kompositionsprinzip (sieben Tage, sieben Flüchtlinge, sieben Kapitel) wird durch andere komplexe Strukturen überlagert. Durch Zeitsprünge, häufige Schauplatzwechsel, die Montage knapper szenischer Episoden wird der Eindruck einer äußerst differenziert erfassten Wirklichkeit vermittelt. Durch die gewählte Form des Erzählens, den häufigen Perspektivwechsel, durch innere Monologe, Selbstgespräche, erlebte und (seltener) direkte Rede wird die erzählte Realität in Geschehnis-, besser: Erlebnis - Fassetten aufgesplittert. Selbst die Faschisten werden durch die genannten Erzählverfahren in ihrem Handeln verstehbar. Nicht als ob Anna Seghers um Verständnis für diese Figuren werbe, vielmehr werden die Leser/Innen zu einer Sicht jener Zeit gebracht, die sich vorschnellen Urteilen generell verschließt.

Da solchermaßen die Schüler/Innen in ihrer Urteilskraft ungewöhnlich stark gefordert sind, bietet sich der Roman zur Lektüre erst ab der Klassenstufe 11, besonders aber im Kurssystem (GK oder LK) an. Zudem wird man dem Inhalt der Romane („Das siebte Kreuz“, „Transit“: panoramatische Gesellschaftsdarstellung, Epochenanalyse, menschliche Psychogramme) und ihrer Darstellungsform (Montagetechnik, unterschiedliche Erzählperspektiven) nicht gerecht, wenn man die Romane bespricht, ohne dass sie vollständig gelesen sind. Daher scheint es sinnvoll, den Roman/die Romane etwa drei Wochen vor der Besprechung im Unterricht zur häuslichen Lektüre aufzugeben, mit Fragestellungen zu versehen und/oder ein Inhaltsraster (s. EPISODEN.TAB) erstellen zu lassen. Anhand der Materialien kann die Zeit bis zur eigentlichen Besprechung genutzt werden, um herauszuarbeiten:

- wie Anna Seghers zu ihrem Stoff gekommen ist,
- wie ihr Roman entstanden ist,
- welche Arbeitsprobleme beim Schreiben eines Zeitromans im Exil zu bewältigen waren,
- unter welchen Schwierigkeiten er zunächst veröffentlicht wurde,
- in welchen biografischen Zusammenhängen der Roman zu sehen ist,
- welche geistesgeschichtlichen, welche historisch-soziologischen Rahmenbedingungen zu bedenken sind.

Als besonders sinnvoll hat sich gerade bei den beiden vorgelegten Romanen von Anna Seghers „Das siebte Kreuz“, und „Transit“ eine Zusammenarbeit mit dem Geschichts- oder Politik-Unterricht erwiesen. Die Zeit des Nationalsozialismus bietet sich ja geradezu an für fächerübergreifende Projekte, die Zeit zunehmender psychischer, sozialer und wirtschaftlicher Kälte Asylsuchenden gegenüber für Projekte interkulturellen Lernens.



# 1VERLAUFSPLAN DER UNTERRICHTSREIHE

## *01. Anna Seghers: „Das siebte Kreuz“*

### **UNTERRICHTSINHALTE**

#### **ALLGEMEINE HINFÜHRUNG:**

Alltag im Faschismus, antifaschistischer Widerstand, Schreiben im Exil

1. DIE AUTORIN

2. POLITISCHES, GESELLSCHAFTLICHES UND GEISTESGESCHICHTLICHES UMFELD

3. DIE ENTSTEHUNG DES ROMANS

4. GESAMTÜBERSICHT ÜBER DEN ROMAN

4.1 Fabel und Grundanliegen des Romans

5. INTERPRETATIONSASPEKTE

5.1 Übersicht über Gesamtverlauf und Handlungsraum

5.2 Personenprofile, Personenkonzeptionen, Personenkonstellationen

5.2.1 Übersicht über die Personenkonstellation

5.2.2 Zur Figurenkonzeption der einzelnen Personen

5.3 Problemfelder

5.3.1 Das Gelingen der Flucht

5.3.2 Das „gewöhnliche Leben“ und der Nationalsozialismus

6. ERZÄHLPOSITIONEN UND KOMPOSITIONSSTRUKTUR

- |   |
|---|
| 7. DIE ERZÄHLTHEORIE: DER SOZIALISTISCHE REALISMUS  |
| 8. ZUR GESCHICHTE, SOZIOLOGIE UND PSYCHOLOGIE DES NATIONALSOZIALISMUS;<br>DES ILLEGALEN WIDERSTANDES; DER JUDENVERFOLGUNGEN |

*111. Anna Seghers: „Transit“*

- |                                       |
|---------------------------------------|
| 1. DIE ENTSTEHUNGSBEDINGUNGEN         |
| 2. DIE PERSON DES ERZÄHLERS           |
| 3. DIE FIGUREN                        |
| 4. PROBLEMFELDER                      |
| 5. ROMANSTRUKTUR UND DICHTUNGSTHEORIE |

BEGRIFFSERLÄUTERUNGEN

KLAUSUREN

LITERATUR

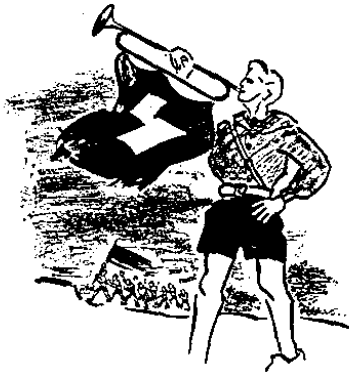




## Die sieben Schwertworte des Jungvolkjugen



**Härte**



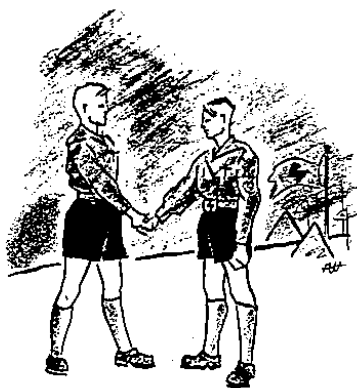
**Tapferkeit**



**Treue**



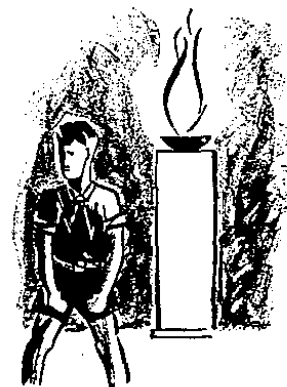
**Haltung**



**Wahrheit**



**Kameradschaft**



**Ehre**

(Sämtliche Abbildungen aus: Alfred Weidenmann, Jungzug 2. Fünfzig Jungen im Dienst,  
Stuttgart 1936)



## 2Figurenkonzeption

Anna Seghers,  
Das siebte Kreuz



### DIE ALLGEMEINHEIT

- Allgemeine Erwartungshaltung  
(adventisch: S. 13 ff.: s. Franz = Johannes d. Täufer; Georg = Hl. Gregor, Erlöser, Messias???)  
⇒ **Neue Existenz-Erwartung** (s. 7-Tage-Schema [Schöpfung ↔ Flucht/Rettung])
- Atmosphäre des Misstrauens, der Bespitzelung, der Tarnung, der Beklemmung, der Angst
- Passivität
- Pragmatismus
- Erwartung der Befreiung aus Armut, ⇒ Wohlergehen
- Streben nach Ordnung, Sauberkeit
- Festlichkeiten, „Kultur“- , Sportveranstaltungen
- Veränderungen durch konkrete Begegnungen



⇒ **Festhalten am Alltäglichen, ⇐**  
 ⇒ **am „gewöhnlichen Leben“ (67 [98], 68 [99], 73 [106], ⇐**  
**111 [163])**



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Anna Seghers: "Das 7. Kreuz" / "Transit"*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

